



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Rosenkranzfest

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.31.223

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-19807](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-19807)

2.70.

DIE

Rosenkranzfest.

Der Rosenkranz als ver-
weilendes Gebet.

Wir tun uns schwer
mit dem Verweilen. Zu-
mächst sind wir schon ein-
mal vielfach abgelenkte,
flüchtige Menschenkinder.
Die moderne Welt sammelt
nicht, sie zerbröckelt; sie nimmt
unsere Sinne mit Gedanken
in Beschlag. Wenn wir älter
werden, kommt sehr oft
noch so etwas wie Konver-
sations-schwäche hinzu.
Mitteln im Hartigsten, bei der
Wandlung, kann es passie-
ren, daß man mit den Ge-
danken oft über den Himmel
wagt, manchmal bei einem
Konsium.

Diese Schwächen beeinträch-
tigen den Wert des Gebets-
Raum. Es sind auch keine
Sünden, es hat nicht viel
Sinn zu berichten: Ich habe
inandächtig gebetet. Das
ist eine No, Na-Sünde. Wer
kann schon innerlich
beten?

Aber der Rosenkranz - das
ist ein Gebetsform, die zum
Verweilen heißt. Die wellen-
artige Wiederholung der
Gebete hat etwas Berückigen-
des. Und jede Welle der
Ave Maria hat eine Schäum-
krone, das Wort Jesus. Auf
diese Schäumkrone stützt
alles zu:

Auch beim Rosenkranz
kann man zerbröckeln sein.

aber die Crete der Woste
holt mich wieder sauff
in.

Es ist wie bei einem Kletter
steg. Da müß man zwar
auch steigen und klettern.
aber man hängt mit dem
Karabiner an einem Stahl-
seil, und deshalb kann
man nicht ganz abstürzen,
wie das Stahlseil immer
wieder am felsen verankert
ist. Der Rosenkranz ist
ein gesicherter Klettersteg
der frömmigkeit. Er w-
lßt nicht die Mühe, aber
er führt hinauf.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b